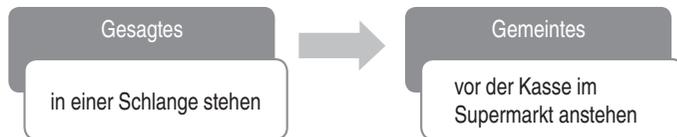
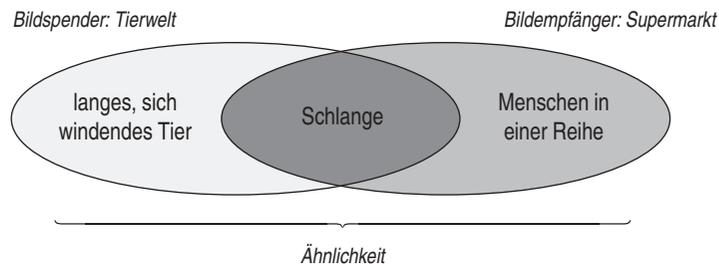


Metapher

Metaphern sind Wörter, die nicht in ihrer ursprünglichen, sondern in einer übertragenen Bedeutung verwendet werden. Metaphern dürfen nie wortwörtlich verstanden werden, z. B.: *Wir standen in der Schlange.*



Grundlage der Bedeutungsübertragung ist meist eine Ähnlichkeit, zum Beispiel in der äußeren Form oder in einer Eigenschaft, die aus dem ursprünglichen Vorstellungsbereich (Bildspender) in einen anderen Vorstellungsbereich (Bildempfänger) übertragen wird.

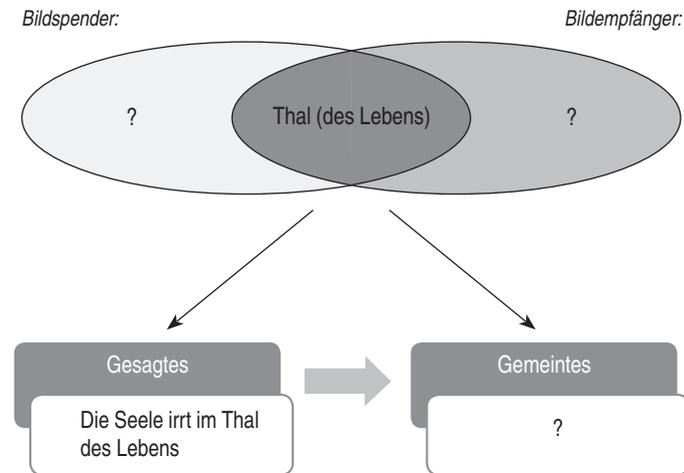


Christian Morgenstern (1871–1914)
Ich liebe dich, Du Seele, die da irrt

Ich liebe dich, Du Seele, die da irrt¹
im Thal des Lebens nach dem rechten Glücke,
ich liebe dich, die manch ein Wahn verwirrt,
der manch ein Traum zerbrach in Staub und Stücke.

- 5 Ich liebe deine armen wunden Schwingen,
die ungestoßen in mir möchten wohnen;
ich möchte dich mit Güte ganz durchdringen;
ich möchte dich in allen Tiefen schonen.

Wortklärung:
¹ irren: umherirren, aber auch im Sinne von sich irren

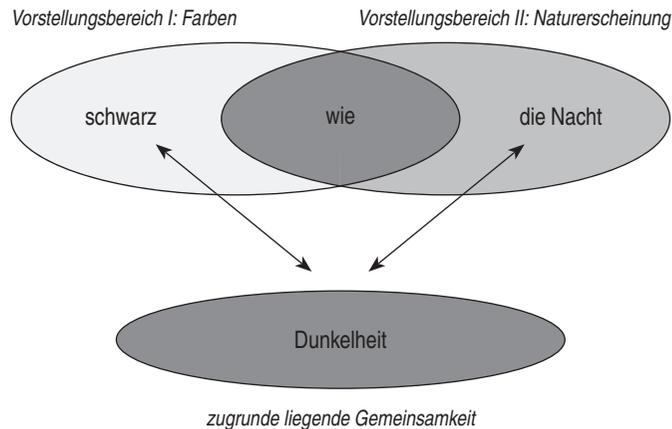


Vergleich

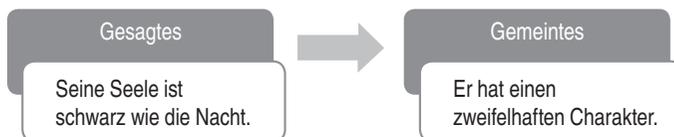
Beim *Vergleich* wird eine Beziehung hergestellt zwischen zwei Vorstellungsbereichen, die eine Gemeinsamkeit aufweisen. Im Unterschied zur *Metapher* werden beim *Vergleich* beide Bereiche ausdrücklich benannt: *schwarz wie die Nacht*.



Wie bei der *Metapher* sind die beiden miteinander verbundenen Vorstellungsbereiche durch eines oder mehrere gemeinsame Merkmale miteinander verbunden:



Aus diesem Grund muss auch bei einem *Vergleich* immer auf die übertragene Bedeutung geschlossen werden:



Heinrich Heine (1797–1856)

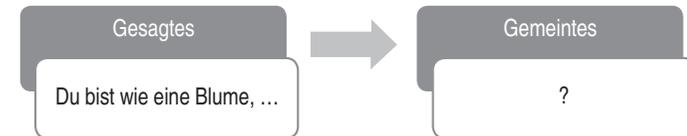
Du bist wie eine Blume

Du bist wie eine Blume,
So hold¹ und schön und rein;
Ich schau dich an, und Wehmut
Schleicht mir ins Herz hinein.

- 5 Mir ist, als ob ich die Hände
Aufs Haupt dir legen sollt,
Betend, daß Gott dich erhalte
So rein und schön und hold.

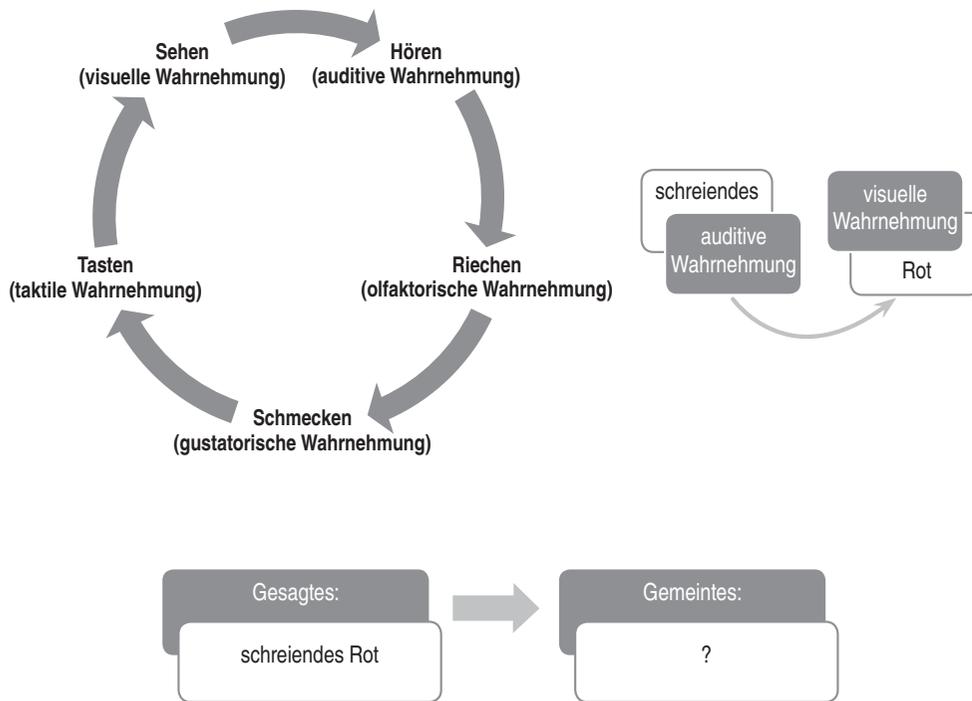
Wortklärung:

¹ hold: anmutig, lieblich, auch: gewogen sein, gern haben



Synästhesie

Synästhesien stellen Sonderformen der *Metapher* dar, bei denen Eigenschaftsbezeichnungen aus einem Bereich der sinnlichen Wahrnehmung (hören, sehen, schmecken, riechen, tasten) in einen anderen übertragen werden: *schreiendes Rot*, *heiße Musik*, *süßer Ton*, *eisiger Blick*, *bitterer Schmerz*.



Clemens Brentano (1778–1842)
Hör', es klagt die Flöte wieder

*Fabiola*¹

Hör', es klagt die Flöte wieder,
Und die kühlen Brunnen rauschen.

*Piast*²

Golden wehn die Töne nieder,
Stille, stille, laß uns lauschen!

*Fabiola*³

5 Holdes³ Bitten, mild Verlangen,
Wie es süß zum Herzen spricht!

Piast

Durch die Nacht, die mich umfängen,
Blickt zu mir der Töne Licht.

Johann Ludwig Tieck (1773–1853)
Betritt den Garten

(Auszug aus: Prinz Zerbino oder die Reise nach dem guten Geschmack)

Betritt den Garten, größte Wunder schauen,
Holdselig ernst, auf dich, o Wanderer, hin,
Gewalt'ge Lilien in der Luft, der lauen,
Und Töne wohnen in dem Kelche drin;

5 Es singt, kaum wirst du selber dir vertrauen,
So Baum wie Blume fesselt deinen Sinn,
Die Farbe klingt, die Form ertönt, jedwede
Hat nach der Form und Farbe, Zung' und Rede.

Was neidisch sonst der Götter Schluss getrennet,
10 Hat Göttin Phantasie allhier vereint,
So daß der Klang hier seine Farbe kennt,
Durch jedes Blatt die süße Stimme scheint,
Sich Farbe, Duft, Gesang, Geschwister nennet.
Umschlungen all' sind alle nur *ein* Freund,
15 In sel'ger Poesie so fest verbündet,
Daß jeder in dem Freund sich selber findet.

Worterklärungen:

- ¹⁺² Fabiola und Piast: Figuren aus dem Singspiel „Die lustigen Musikanten“, ebenfalls von Clemens Brentano
- ³ hold: anmutig, lieblich, auch: gewogen sein, gern haben